

Der Durchmarsch der Entente durch Oesterreich.

Berlin, 4. November. (Privattelegramm.) In ihren Besprechungen der Kapitulationsbedingungen für Oesterreich-Ungarn betonen die Mächte die besonders schwerwiegende Bedeutung der Bestimmung, wonach das Donaureich Durchmarschgebiet für die Entente werden soll. Diese Bedingung richtet sich unmittelbar gegen Deutschland, und man findet sie hier um so verletzender, als sie mit dem Waffenstillstand an sich gar nichts zu tun haben wird. Offenbar hofft die Entente dadurch einen schweren Druck auf Deutschland ausüben zu können und sie hat sich aus diesem Grund ohne Zweifel bemüht, den Abschluß mit Oesterreich-

Ungarn möglichst zu beschleunigen. Sie rechnet jetzt damit, daß Deutschland die ihm auferlegten Bedingungen nunmehr glatt annehmen muß, weil ihm eine neue Gefahr an der Südgrenze entstanden ist.

Hier tritt deutlich zutage, wie sehr die Note des Grafen Andrássy die deutschen Interessen geschädigt hat, als er selbständig und ohne Fühlung mit Deutschland mit der Entente verhandelte. Nun habe es keinen Zweck mehr, diese Sache heute nochmals festzustellen; es ist von viel größerem Interesse, welche Waffenstillstandsbedingungen Deutschland zu gewärtigen hat, nachdem die für Oesterreich-Ungarn und der Türkei gestellten eine so höhnische Mißachtung der Gegner ausdrücken. Was die drohende Gefahr der deutschen Südfrent betrifft, so ist man sich hier in politischen wie in militärischen Kreisen darüber klar, daß eine wirkliche Gefahr doch wohl nur sehr langsam eintreten könnte, dafür würden schon die schwierigen Transportverhältnisse in Oesterreich sorgen.

Berlin, 4. November. Wie die „Germania“ hört, werden die zuständigen Stellen Deutschlands sofort in die Beratung der Maßnahmen eintreten, die sich für die militärische Sicherheit aus den Oesterreich-Ungarn auferlegten Waffenstillstandsbedingungen ergeben. In Süddeutschland könne man vollkommen beruhigt sein.